

Malawihilfe e.V.
Blümgesgrund 42
63571 Gelnhausen



Gelnhausen, November 2017

Liebe Spenderinnen und Spender,
liebe Mitglieder und Paten,

ich bin gerade von meiner Malawireise zurückgekehrt und möchte meine Eindrücke über unsere Projekte und das Land gerne an Sie weitergeben. Wir waren diesmal eine Gruppe von 7 Personen. Zwei von ihnen waren Spender, die unsere Arbeit vor Ort persönlich kennenlernen wollten und natürlich war auch Enwood Longwe mit dabei, denn ohne ihn wäre eine solche Reise nicht möglich.

Auf unserer Projekt tour konnte ich erstmals das Missionskrankenhaus Ekwendeni kennenlernen, das wir schon öfter unterstützt haben. Es wurde bereits 1889 von schottischen Missionaren gegründet und hat eine Kapazität von 250 Betten für rund 68.000 Einwohner. Diese leben in 372 Dörfern in einem 600 Quadratkilometer großen Gebiet im Mzimba Norddistrikt, wo die Bewohner hauptsächlich von ihrer eigenen Landwirtschaft leben und dementsprechend arm sind.



Es gibt in der Klinik Abteilungen für Männer, Frauen, Geburtshilfe und Kinder, Infektionsabteilungen, eine Entbindungsstation, einen Operationssaal und ein Labor, Ernährungsberatung, eine Augen-, Zahn-, Röntgen- und Orthopädieabteilung, eine HIV- und AIDS- ebenso wie Außenentbindungsstation. Das Krankenhaus verfügt über eine sehr starke und aktive medizinische Grundversorgungsabteilung, die eng mit den Gesundheitsdiensten der einzelnen Gemeinden zusammenarbeitet.

Der Administrator Herr Mwale und Dr. Katete, einer der beiden Ärzte der Klinik, führten uns durch viele Räume des Hospitals. Der Klinik fehlt es oft an vielem. In 2015 hatten wir ihnen bereits ein dringend notwendiges Ultraschallgerät sowie Sauerstoffgeräte gespendet. In diesem Jahr hatten wir sie wieder mit medizinischen Verbrauchsmaterialien versorgt. Ein besonderer Engpass besteht zurzeit bei Medikamenten, und wir haben ihnen angeboten, eine dringend notwendige Bestellung an uns zu schicken; diese werden wir an das Medikamentenhilfswerk action medeor mit der Bitte um Hilfe weiterleiten.

Ein Ultraschallgerät, was ich in diesem Jahr auf Bitte des staatlichen Krankenhauses Mzuzu Central Hospital geben wollte, benötigen diese nicht mehr, sodass es unsere Mitarbeiterin Omega auf Rückfrage an eine Klinik im Süden geschickt hatte. Diese Klinik haben wir auf unserer späteren Weiterreise ebenfalls aufgesucht, und sie bestätigten uns, dass es ein sehr gutes Gerät sei. Aber ich muss bei der Herstellerfirma noch mal nachfragen, da sie die Sprache noch nicht auf Englisch umstellen konnten.

Da das Mzuzu Central Hospital plötzlich gar keine Spenden mehr annehmen darf, profitieren Ekwendeni und auch das Landhospital der Capuchin Mission (Franziskaner) davon. In einem Gespräch erfuhren wir von den Missionsschwestern, dass sie dringend ein Mikroskop benötigen. Und wie es manchmal so sein soll, wir hatten aus der Arztpraxis von Dr. Neumann aus Meerholz u.a. auch sein Mikroskop bekommen. Das hatte unsere Mitarbeiterin aus unserem diesjährigen Containertransport noch nicht weitergegeben, da es ja nun nicht wie geplant an das Mzuzu Central Hospital gegeben werden sollte. Und so konnten sich die Schwestern der Capuchin Mission über das Mikroskop freuen. Die Ambulanz der Mission hat mtl. ca. 250-300 Patienten und die Menschen in den umliegenden Dörfern sind sehr froh über diese Hilfe.

Die Bäckerei der Capuchin Mission (diese wurde durch unsere Vermittlung von der Heiner-Kamps-Stiftung Brot gegen Not aufgebaut) hat einige Probleme. Der Bäckermeister und Manager Oliver Flodman, der Bäckereien in verschiedenen Ländern aufbaut, befand sich gerade ebenfalls in Malawi und er erzählte uns, dass die großen Schwierigkeiten darin liegen, dass es mittlerweile täglich ca. ½ Tag Stromausfall im Land gibt. Das hat sich, seitdem ich 2013 zuletzt in Malawi war, noch weiter massiv verschlechtert. Dann muss für den Notfall der Kompressor helfen. Aber das ist eben nur für den Notfall vorgesehen, um das vorbereitete Brot fertig zu backen. Durch einen längeren Betrieb des Kompressors macht man Verluste. Dieser immer extremer werdende Stromausfall bringt sehr viele Schwierigkeiten mit sich und verhindert notwendigen und wichtigen Fortschritt.



Wir planten auch unsere erste Schule in Bala aufzusuchen. Aber diese Lehm-piste nach Bala hat sich in den letzten Jahren weiterhin so verschlechtert, dass die Pater noch nicht einmal ihre Pick Up zur Verfügung stellen wollten. In jeder Regenzeit bricht offensichtlich an den Seitenrändern Land ab, sodass sich metertiefe Gräben bilden, die auch die Dorfbewohner nicht reparieren können. So wurden wir mit dem Ambulanzwagen der Capuchin Mission und dessen Fahrer Henry nach Bala befördert.

Die Schule dort hat uns einige Sorgen bereitet, hauptsächlich durch den alkoholkranken Dorfhäuptling, der sehr viel Unheil stiftete. Enwood Longwe kennt den obersten Häuptling dieses gesamten Gebietes und er hatte mit ihm bereits im Vorfeld geredet. Dieser versprach eine sofortige Untersuchung, was er offensichtlich auch sofort umgesetzt hatte: Wir waren sehr erleichtert, als wir vom Rektor der Schule erfuhren, dass der Dorfhäuptling abgesetzt worden war und mit dem Nachfolger eine gute Zusammenarbeit möglich ist.



Diese erste Schule besteht aus zwei Gebäuden, die wir 2014/2015 haben errichten lassen. Es gibt dort jeweils einen Klassenraum für 1.- 4. Klasse und 5.- 8. Klasse sowie ein Rektorzimmer und eine Bücherei. Es besuchen derzeit 450 Kinder die Schule, Tendenz weiter steigend. Der Unterricht findet in zwei Schichten statt, die eine Hälfte der Kinder hat vormittags, die andere Hälfte der Kinder hat am Nachmittag Unterricht. Ein Mitarbeiter vom Kultusministerium war ebenfalls anwesend und stolz berichtete ein Lehrer, dass bereits mehr Kinder die Prüfung zu einer weiterführenden Schule geschafft haben als früher. Mit sehr positiven Eindrücken kehrten wir mit dem Ambulanzwagen zurück.

Unsere zweite Schule, St. Luke School, befindet sich in der Nähe unseres Kindergartens. Wie bereits berichtet, konnte 2016 bereits das 1. Gebäude (1.-4. Klasse), sowie das 2. Gebäude (Lehrerzimmer, Rektorzimmer, Bibliothek und Verwaltungsraum) errichtet werden. Möglich wurde das mit Ihren Spenden, sowie viel Unterstützung durch die Christian-Liebig-Stiftung, der Reiner Meusch Stiftung FLY & HELP und der Georg-Kraus-Stiftung.

In diesem Jahr wurde bereits ein weiteres Gebäude gebaut (5.- 8. Klasse und Rektorwohnhaus) mit Hilfe vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ), der Christian-Liebig-Stiftung, Stiftung Chancen durch Bildung und uns. Und jetzt wird mit dem Bau der Schulkantine mit Küche und Lagerraum angefangen sowie dem Bau eines Lehrerhauses. Besonders gefreut hat uns auch, dass wir den Bau des Tiefbrunnens miterleben durften, der ebenfalls für die Schule notwendig ist.



Schulspeisung bekommen die Kinder bereits seit der Hungersnot im vergangenen Jahr. Auch ein Wassertank ist notwendig und soll ebenfalls noch in diesem Jahr erstellt werden.



Unsere Mitarbeiterin Omega hatte sehr viel mehr Maurer eingestellt, damit diese drei Gebäude fertig sind bis zu unserem Besuch und wir so die Einweihung der Schule miterleben durften. Das war natürlich für uns eine besondere Freude. Da wie beschrieben der Bäckermeister Oliver gerade zu der Zeit in Malawi weilte, bestellte ich bei ihm Kuchen (malawisches Rezept) für die Kinder zur Einweihung. Da in dieser kurzen Zeit bereits 240 Kinder die Schule besuchen (1.- 6.Klasse), planten wir 20 Kuchen.

Aber es waren nur Kastenformen, sodass ich es ratsam fand, mehr Kuchen zu bestellen. Oliver backte mit den einheimischen Bäckern 34 Kuchen, sodass alle Kinder reichlich zu essen hatten. Das ich dafür nur 115 € bezahlen musste, war sicher ein besonderer Sonderpreis.



Zur Einweihung der Schule war u. a. auch der deutsche Botschafter eingeladen, der erst kürzlich seine Arbeit in Malawi aufgenommen hat. Er erzählte mir, dass eine Botschaftsangestellte ihn als erstes darauf aufmerksam machte, dass er sich unbedingt unsere Projekte ansehen muss. So war er schon einige Wochen vorher zu unserer Mitarbeiterin Omega gekommen und war sehr angetan von der sehr guten, auch besonders qualitativ wertvollen Arbeit, die zudem noch sehr viel preiswerter war als Schulbauten anderer Hilfsorganisationen. So wird diese Schule zu einem Vorzeigeobjekt für andere Organisationen. Darüber freuen wir uns natürlich sehr. Ebenso froh sind wir auch, dass jetzt ein so liebenswerter und sehr engagierter deutscher Botschafter im Land ist.

Ein weiteres Projekt, das wir auf unserer Reise besichtigten und das uns beeindruckte, sind unsere Tierhaltungsprojekte. Wir fuhren in eine sehr abgelegene Gegend, wo es eine Rinderzucht gibt, die wir unterstützen. Ein großes Stück Land zwischen Bäumen ist eingezäunt und die umliegenden Bauern haben dort ihre Kühe. Mehrere Männer versorgen die Tiere und sie mischten gerade Futter für die Tiere, das aus Maisschrot, Mineralien, Salz, Vitaminen und anderen wertvollen Substanzen besteht. So ist es Menschen, die in einer sehr abgelegenen Gegend leben möglich, eine Existenz zu erwirtschaften. Auch waren im Zuge unseres Aufforstungsprogramms dort Bananenstauden gepflanzt worden.



Ein zweites Tierprojekt mit Milchkühen, was wir unterstützen, befindet sich in der Nähe der St. Luke School. Es wurde vor vielen Jahren von der Regierung ins Leben gerufen. Es ist eine Kooperative, die 150 Mitglieder hat und es gibt eine Sammelstelle für die Milch. 90 dieser Mitglieder haben mittlerweile eine Kuh, die bei dem jeweiligen Besitzer lebt. Sie haben zugesagt, wöchentlich 20 Liter Milch an die St. Luke School zu spenden.

Beide Tierprojekte wollen wir weiterhin unterstützen.

Bei einem unserer neuesten Brunnen interviewte Enwood Longwe den Dorfhauptling. Sauberes Wasser in der Nähe zu haben, nicht mehr täglich viele Kilometer weit laufen zu müssen, um für die ganze Familie einen Eimer Wasser zu holen, ist schon ganz besonders wertvoll. Zuerst merkt man die Verbesserungen bei den Kindern; sie sind gesünder, können besser Schulaufgaben machen, denn sie müssen nicht mehr so viel der Mutter helfen. Es ist eine enorme Verbesserung bei der Hygiene und die Menschen haben ausreichend Wasser zum kochen, trinken und Wäsche waschen zur Verfügung. Als der Dorfhauptling das erzählte, spürte man die große Dankbarkeit und Freude. Als Dank wurde uns ein Hahn geschenkt. Das ist das wertvollste Geschenk, was einem Gast zuteilwerden kann. In diesem Jahr haben wir vier Brunnen gebaut.



Wie schon erwähnt, haben wir im Frühjahr unseren 11. Container nach Malawi geschickt. Es wurden u.a. sehr viel Kinderkleidung und sehr viele Handtücher gespendet und wir hatten wieder viele medizinische Verbrauchsartikel gekauft. Und es war uns eine besondere Freude, dass wir die medizinische Einrichtung aus zwei Arztpraxen gespendet bekommen haben: Von Dr. Wagner aus Hailer sowie Dr. Neumann, der seine Praxis in Bieber hatte. Und auch da haben wir uns gefreut über den Transportkostenzuschuss von Engagement Global, Bonn.

Mich hatte es in den letzten Tagen unserer Reise mit Durchfall und Erbrechen erwischt. Mein Zustand wurde besorgniserregend und Enwood Longwe bestellte einen Arzt ins Hotel. Bevor jedoch eine Ärztin aus einem Krankenhaus zu mir kam, suchte mich die Geschäftsführerin des Hotels auf. Sie wollte wissen, ob ich an Gott glaube. Nachdem ich das bejaht hatte, nahm sie mich fest in den Arm und betete sehr inbrünstig und lange für mich und sagte dann zum Schluss, Gott und die medizinische Hilfe werden mich gesundmachen. Es war sehr bewegend für mich. Als die Ärztin kam, führte sie zuerst einen Malariatest durch, Gott sei Dank negativ, und mit den Medikamenten ging es mir schon am nächsten Tag sehr viel besser.

Unser Hin- bzw. Heimflug ging von der Hauptstadt Lilongwe aus. Nicht weit vom Flughafen entfernt ist der protzige Bau des Fußballstadions, den asiatische Geldgeber finanziert haben, nicht zu übersehen.

In Lilongwe, genau wie überall im Land, sieht man die vielen armseligen Hütten der Einheimischen; die Menschen, wie sie sich abmühen, schwere Lasten tragen oder an einem kleinen Verkaufsstand geduldig warten, dass ihnen jemand etwas abkauft, damit sie sich und die Familie ernähren können. Und wenn man bedenkt, in wie viel Dörfern es immer noch keine Brunnen gibt, da fehlen einem die Worte....

Im kommenden Jahr wollen wir die St. Luke School einrichten und Schulbücher anschaffen sowie weitere Lehrerhäuser bauen, denn die Lehrer verdienen so wenig (ca. 70 € mtl.), dass gute Lehrer an die Schulen gehen, die ihnen eine Wohnung zur Verfügung stellen.

Auch sollen in 2018 weitere 6 Tiefbrunnen gebaut werden, weiterhin Aufforstung und Tierhaltung gefördert werden.



Da die Meisten unserer Projekte BMZ gefördert sind, werden die Spenden von Ihnen, liebe Spenderinnen und Spender, vervierfacht. Ohne Ihre Hilfe jedoch, könnten wir gar keine Anträge auf Zuschüsse stellen.

In 2017 gab es noch ein paar besondere Spenden:

Eine Welt Initiative Würzburg spendete uns wieder 2.000 € für Brunnenbau.

Hilfe für Malawi e.V., Riedstadt unterstützt uns großzügig für die Schulspeisung.

Großartige Hilfe bekommen wir auch von zwei jungen Frauen, die den Eissalon N'Eis in Mainz ihr Eigen nennen.

Und drei Familien baten bei ihren Feiern um Spenden statt Geschenke:

Goldene Hochzeit bei Familie Truckenmüller (eine ehemalige Schulkameradin von mir), ein runder Geburtstag sowie die Silberhochzeit von Familie Liesen aus Meerholz.

Wir haben die Möglichkeit, von einem Teil dieser „Spenden statt Geschenke“ im nächsten BMZ Antrag den Bau von zwei zusätzlichen Brunnen zu beantragen.

Bitte bleiben auch Sie weiterhin an unserer Seite, damit wir wieder vielen Bedürftigen in Malawi helfen können.

Ich möchte Ihnen, auch im Namen von Pfr. Enwood Longwe, ganz herzlich für Ihre großartige Hilfe danken. Ebenso allen Paten DANKE für die Patenschaft von Kindergartenkindern (Waisenkindern).

Ihnen alles Gute und Gottes Geleit.

Herzlichst

Ihre
Brigitte Winter



Malawihilfe e.V. 1.Vorsitzende: Brigitte Winter, Tel.: 06051-66632 VR 31743
2.Vorsitzender: Pfr. Enwood Longwe; Longwe@gmx.de
Bankverbindung: Kreissparkasse Gelnhausen,IBAN:DE24 5075 0094 0008 0100 47;
BIC: HELADEF1GEL
Internet: www.malawihilfe-gelnhausen.de